

Der Donauradweg – 2840 km durch zehn Länder

Teil 2a: Von Wien nach Budapest

› *Walter Lükewille*

Die Donau ist der zweitgrößte und zweitlängste Fluss in Europa. Er durchfließt bzw. berührt dabei zehn Länder (Deutschland, Österreich, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Bulgarien, Rumänien, Moldawien und die Ukraine) – so viele wie kein anderer Fluss auf der Erde. Die Donau ist darüber hinaus eine der ältesten und bedeutendsten europäischen Handelsrouten und verbindet dabei unterschiedliche Kulturkreise. Politische Spannungen und Kriege bewirkten immer wieder Sperren und Behinderungen der Wasserstraße. Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 hat die Donau wieder ihre wirtschaftliche Bedeutung erhalten. Der Fluss verbindet viele artenreiche und unverbaute Naturräume und ist ein wichtiger Standort für Wasserkraftwerke. Grund genug, diesen Fluss in seiner Gesamtlänge mit dem Fahrrad zu erkunden.

Im Jahr 2023 hatte ich Gelegenheit, die Teilstrecke von Wien bis Belgrad zu bereisen. Dieser Artikel beschreibt die Tour bis Budapest, die Fortsetzung erfolgt im PedaLeo-Heft 66 (Frühjahr 2024). Zum ersten Abschnitt von der Quelle bis Wien wird auf das PedaLeo-Heft 63 (Herbst 2022) verwiesen. Die letzte Teilstrecke ist im Herbst 2024 geplant. Bleibt zu hoffen, dass die aktuelle wirtschaftliche und politische Lage dieses auch zulässt. Die Übernachtungen sollten vorzugswei-

se wie auf dem ersten Abschnitt auf Campingplätzen stattfinden, die auch hier in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen. In diesem Frühling hat das regnerische und kalte Wetter allerdings oft einen Strich durch die Zeltpläne gemacht, es standen aber als Alternative immer ansprechende Unterkünfte mit netten Vermieter*innen zur Verfügung. Allein oder zu zweit Reisende können daher auch diesen Abschnitt ohne Vorbuchung sicher bereisen.

Los ging's dann von Braunschweig über Halle (Saale) mit dem ICE nach Wien (Fahrradstellplatz ist zwingend zu reservieren).

Von Wien über die Slowakei zur ungarischen Grenze

Über den Prater und die Donauinsel führt der Weg zunächst in den Nationalpark Donauauen. Der gut ausgebaute Radweg verläuft hier auf dem Hochwasserdamm und bietet leider wenig Einblick in die angrenzenden Flussauen. Dafür entschädigt kurz vor der Grenze zur Slowakei der Archäologische Park Carnuntum mit Ausgrabungsergebnissen einer ehemaligen römischen Provinzhauptstadt mit angeschlossenen Legionärslager. In einem weiträumigen Freilichtmuseum können rekonstruierte römische Wohn- und Badehäuser sowie Markthalen und Tempel besichtigt werden.

Über Hainburg führt der Radweg anschließend in die Slowakei an Bratislava vorbei. Hier lohnt sich unbedingt ein Abstecher in die sehr gut restaurierte Altstadt und Burg der slowakischen Hauptstadt sowie der Besuch des Restaurants im 85 m hohen Ufo-Tower mit einer sehr schönen Aussicht über die gesamte Stadt bis in die nördlich angrenzenden Weinanbaugebiete der Kleinen Karpaten. Von Bratislava zur ungarischen Grenze ist es nun nur noch ein kurzes Stück. Der Weg führt auf gut ausgebauten Radwegen und entlang zahlreicher Beachbars (nur am Wochenende geöffnet). Kurz vor der Grenze wurde auf einem Staudamm im Jahr 2000 das Danubiana Meulensteen Art Museum eröffnet. In einem weiträumigen Park und einem lichtdurchfluteten Museum trug hier die Meulensteen-Stiftung Werke moderner Künstler zusammen.

Von der ungarischen Grenze bis Budapest

Der erste Abschnitt in Ungarn führt über teilweise sehr holprige Wege durch kleine Dörfer mit entzückenden strohgedeckten Bauernhäusern nach Mosonmagyaróvár, dem „Tor Ungarns“. Die Stadt liegt in einem ehemaligen Sumpfgebiet, das durch zahlreiche Kanäle trockengelegt wurde. Dadurch prägen insgesamt 17 malerische Brücken das Barockensemble der Altstadt.

Zwischen Mosonmagyaróvár und Győr führt der Radweg über die „Szigetköz“, eine Insel, die von Donau und der Mosoni Duna (Kleine Donau) gebildet wird. Weiter geht es auf wieder besser ausgebauten Radwegen in die Grenzstadt



Der Ufo-Tower in Bratislava

Komárom. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde hier die ehemals österreichisch-ungarische Stadt Komorn durch die Bildung der Grenze zwischen der damals neu entstandenen Tschechoslowakei und Ungarn in das slowakische Komárno und das ungarische Komárom aufgeteilt. Beide Städte verbindet heute wieder die „Brücke der Freundschaft“. Ein Ausflug auf die slowakische Seite lohnt sich vor allem aufgrund des Europaplatzes, ein Komplex aus 45 Gebäuden, die die einzelnen Länder Europas vertreten. Im ungarischen Komárom besteht erstmals die Möglichkeit, eines der berühmten ungarischen Thermalbäder zu besuchen.

Die direkte Weiterführung des Donauradweges nach Esztergom führt durch zahlreiche Industriegebiete. Es besteht hier aber die Möglichkeit einer Alternativstrecke durch das hügelige Hinterland über Tata am Fuße des Gerecse- und



Die Basilika in Esztergom

Vétesgebirges mit seiner sehenswerten Wasserburg. Der folgende sehr steile Aufstieg wird auf der Passhöhe in Duna-szentmiklós belohnt durch einen fantastischen Ausblick in das Donautal und die angrenzenden Bergketten sowie durch die Möglichkeit des Besuches zahlreicher Weingüter.

Ein direkt an einer Autobahn entlang laufender Weg mit zahlreichen Schlaglöchern führt schließlich nach Esztergom, dem „Rom an der Donau“. Esztergom ist eine der ältesten Städte Ungarns und das Zentrum der ungarischen katholischen Kirche. Eindrucksvoll erhebt sich die Basilika, die größte Kirche Ungarns, weit sichtbar über dem Donauufer. Hier wurde auch um das Jahr 1000 der erste ungarische König, Stephan der Heilige, gekrönt.

Von Esztergom aus geht es weiter durch das Donauknie, einer der landschaftlich attraktivsten Abschnitte der Donau. Der Fluss bahnt sich hier über einen ca. 20 km langen Abschnitt seinen Weg durch das Visegráder Gebirge mit einem

schleifenartigen Verlauf und einer beinahe rechtwinkligen Biegung. Auf einem Felsen am rechten Donauufer liegen in beherrschender Lage der Königspalast und die Burg von Visegrád. Zwischen Visegrád und Vác besteht die Möglichkeit, beidseitig entlang der Donau zu radeln, das Ufer kann hierbei mittels kleiner Fähren gewechselt werden.

Von Vác führt der Weg weiter über Szentendrei Sziget entlang der Szentendrei-Duna bis nach Budapest. Sehenswert ist der kleine Ort Szentendre, eine seit den 1920er Jahren bestehende Künstlerkolonie, deren Mitglieder hier leben, arbeiten und ihr Schaffen in Aus-



Szentendre

stellungen und Galerien dem Publikum näherbringen.

Der schönste Radweg in die ungarische Hauptstadt Budapest führt über die Margit Sziget direkt in das Stadtzentrum.

Budapest kann als die unbestrittene Königin unter den ungarischen Städten bezeichnet werden, die ihrer Schwesterstadt Wien in nichts nachsteht. Eine ausführliche Beschreibung dieser Stadt würde leider den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Als besonders beeindruckend seien hier zumindest das Parlamentsgebäude am Donauufer, der Burgberg und die zahlreichen Thermen genannt. Unbedingtes Muss ist der Besuch des Schuh-Denkmal am Donauufer vor dem Parlament. Hier wird der ungarischen Juden gedacht, die zum Ende des 2. Weltkrieges von Nationalsozialisten ins Wasser getrieben und dann erschossen wurden. Es empfiehlt sich auf alle Fälle ein mehrtägiger Aufenthalt, ob nun als Pause vor der Weiterfahrt oder als Abschluss der Reise.

Ausblick

Im Vergleich zum ersten Abschnitt durch Deutschland und Österreich führt der weiterhin gut als EURO-Radweg 6 beschilderte Radweg durch die Slowakei und Ungarn häufig auch über normale Straßen in mehr oder weniger gutem Zu-



Das Schuh-Denkmal in Budapest

stand. Radfahrer*innen wurde aber seitens der anderen Verkehrsteilnehmer großer Respekt entgegengebracht, es gab daher zu keinem Zeitpunkt gefährliche Situationen. Die Strecke ist in der Regel ähnlich stark frequentiert wie die sehr beliebten Abschnitte in Deutschland und Österreich, aufgrund der frühen und unerwartet kalten Jahreszeit fand ein Erfahrungsaustausch mit anderen Radfahrer*innen eher selten statt. Dafür kam es aber zu zahlreichen sehr netten und herzlichen Kontakten mit den hier lebenden Menschen, oftmals sogar in deutscher Sprache.

Tourinformationen

Strecke: Länge ca. 350 km, Anstieg gesamt ca. 940 m, Abfahrt gesamt ca. 980 m

Wegbeschaffenheit: befestigte Wege, oft am Straßenrand, unbefestigte Wege auf Dämmen

Kartenmaterial: bikeline: Donauradweg 3 (Von Wien nach Budapest), Verlag Esterbauer, ISBN: 978-3-85000-625-5